

## Jahresbericht 2022

---

Was nicht vergütet wird, kann längerfristig nicht professionell angeboten werden. Bereits mit der nationalen Palliative Care Strategie in den Jahren 2009 – 2012 wurden die Angebote beschrieben, die für die Betreuung von Menschen am Lebensende notwendig sind, aber deren Finanzierung blieb weitgehend ungeklärt. Der Bericht des Bundesrates vom 18. September 2020 zeigt auf, welche Angebote schweizweit aufgebaut wurden und wo Angebots- und Finanzierungslücken weiterhin bestehen. Diese sollten mit der Motion für eine angemessene Finanzierung der Palliative Care vom Oktober 2020 geschlossen werden. Anstatt konkrete Lösungen zu erarbeiten, beauftragt das BAG fast zwei Jahre später externe Berater mit der Abklärung des Bedarfes und der Evaluation der Kosten von Palliative Care Angeboten, obwohl der Bedarf vom Bundesrat klar beschrieben wurde und die Leistungserbringer seit Jahren ihre Kosten erfassen.

Es ist den Gemeinden und Städten des Kantons Zürich zu verdanken, dass alle Einwohner Zugang zu allgemeiner und spezialisierter Palliative Care haben. Sie haben nicht auf das BAG gewartet, sondern Leistungsverträge mit mobilen Palliative Care Teams abgeschlossen und die kostendeckende Finanzierung bei Einsätzen zu Hause seit mehreren Jahren sichergestellt. Allerdings sterben heute gut 40 % aller Menschen in einem Pflegeheim. Hier fehlte bis anhin die Finanzierung der Einsätze der mobilen Teams. Unsere Stiftung hat im Zürcher Oberland, von wo auch die meisten Spenden stammen, die Finanzierung dieser Leistungen seit 2020 übernommen.

Die Nachfrage nach Unterstützung in den Pflegeheimen hat laufend zugenommen und entsprechend sind die Beiträge der Stiftung für diese Angebote gestiegen. Immer mehr Gemeinden haben jedoch im Verlauf des letzten Jahres auch einer Finanzierung der spezialisierten Palliative Care in den Pflegeheimen ab dem Jahr 2023 zugestimmt. Somit sollten die Beiträge der Stiftung für diesen Bereich ab 2023 wieder sinken.

Trotz der hohen Ausgaben für Palliative Care Leistungen in den Pflegeheimen konnten auch im letzten Jahr viele nicht pflegerisch-medizinische Angebote für schwerkranke Menschen offeriert und organisiert werden. Zudem engagiert sich die Stiftung für die Kosten-

übernahme von Medikamenten, die für eine gute palliative Behandlung notwendig sind, von den Krankenkassen jedoch nur im Spital, nicht aber zu Hause bezahlt werden.

Die folgenden zwei Anlässe stehen stellvertretend für die gesamte Öffentlichkeitsarbeit:

Das *Zürcher Fachsymposium Palliative Care im Gesundheitszentrum für das Alter Mattenhof Zürich* widmet sich dem Thema «Spuren hinterlassen». Was ist Menschen in der letzten Lebensphase wichtig? Und welche Wünsche und Bedürfnisse haben sie? - In einem der Referate stellte Tony Styger das Angebot «Lebensspiegel» vor.

Der *Vortragsabend von Rajovita, Stiftung für Gesundheit und Alter, Rapperswil-Jona* stand unter dem Titel: Wie loslassen? - Das Abschiednehmen am Lebensende aktiv gestalten. Dr. Andreas Weber setzte sich in seinem Referat mit zentralen Fragen des Loslassens am Lebensende auseinander. Tony Styger stellte den «Lebensspiegel» vor: kranke und alte Menschen schauen unter fachkundiger Begleitung auf ihr Leben zurück und würdigen so ihre Lebensgeschichte.

### **Lebensspiegel, Patientenverfügung «plus» und Letzte Hilfe-Kurs**

Das Begleiteteam führte 36 Lebensspiegel durch (im Vorjahr waren es 37); die 21 Frauen und 15 Männer verteilen sich auf folgende Altersgruppen: 5 Personen sind jünger als 60-jährig; 4 sind 61-70-jährig; 14 sind 71-80-jährig; 12 sind 81-90-jährig und eine Person ist über 90 Jahre alt. Beim Gespräch und beim Vorlesen des Textes waren bei einigen Personen Angehörige dabei. Bei einzelnen weiteren Interessentinnen war leider die Durchführung aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr möglich.

Die Selbstbestimmung bei Urteilsunfähigkeit, wie wir behandelt werden möchten, ist mit der Patientenverfügung «plus» gewährleistet. Das «plus» beinhaltet eine qualifizierte Beratung und standardisierte Formulare, welche Ärztinnen verstehen. Auch die Angehörigen und Pflegedienste kennen dann den Patientenwillen. Diese erprobte Methode entspricht der gesundheitlichen Vorausplanung, auf Englisch ACP (= advan-

ce care planning). Die Andreas Weber Stiftung übernimmt die Koordination und beteiligt sich finanziell, weil der Pauschalbeitrag für eine Beratung meistens nicht alle Kosten deckt.

35 Beratungen (16 Paare / 19 Einzelpersonen) wurden durchgeführt. 22 füllten das Feedback-Formular aus. Die grosse Mehrheit sagt, dass es sehr wahrscheinlich ist sie die Erstellung einer Patientenverfügung mit dieser Beratung jemandem weiterempfehlen.

Der stark verbreite Letzte Hilfe-Kurs vermittelt das Einmaleins zu Fragen rund um die letzte Lebensphase. Getragen wird er in der Schweiz von der reformierten Kirche im Kanton Zürich. Die Themenschwerpunkte sind: Vorsorgen und Entscheiden, Leiden lindern und Abschied nehmen, Sterben ist ein Teil des Lebens. In Zusammenarbeit mit der reformierten und katholischen Kirche Wetzikon fand im September und im November 2022 zum ersten Mal je ein Kurs statt: beide waren mit 20 Teilnehmenden ausgebucht. Die positiven Feedbacks waren erfreulich.

### **Dank: Spenden und Zuwendungen**

828 Personen und Institutionen (2021 waren es 1052) überweisen der Andreas Weber Stiftung eine Spende.

Drei Viertel (2021 war es die Hälfte) der Spenden kommen aus den Kreisen verstorbener Patienten, die das Mobile Palliative Care Team GZO Spital Wetzikon auf dem letzten Lebensabschnitt begleitet hat.

Dazu gehören folgende Personen: Ammann Arlette, Baumgartner Jürg, Bosshard Marianne, Büeler Martin, Cassisi Fabrice, Casty Hans-Peter, Cornu Ursula, Eberle Hedwig, Egli Madeleine, Florey Blass Monika, Frey Daniel, Ganz Robert, Gentner Rosa, Giger Kaspar, Götzinger Karl, Graf Marianne, Gubler Werner, Guillet Erna, Hämmerle Christiane, Harvey Paul, Hertig Gertrud, Hintermüller Elsa, Höfliger Alfons, Keller Theodor, Klein Erich, Lips Yvonne, Manz Samuel, Meier Linus, Müller Werner, Nägeli Rhea, Nigg Marina, Pinter Johann, Polomski Lech, Reist Walter, Rüger Thomas, Runge Ruth, Saxer Rudolf, Schär Elsbeth, Schmid Inge, Schmidt Waltraud, Schmieder Thomas Andreas, Singer Brigitte, Stadler Bruno, Stark Werner, Stiefel Marie-Luise, Tanner Hansruedi, Thum Gottlieb, Torlucio Josef, Vanzo Mario, Vogt Karl, Wäfler Ruth, Weber Silvia und Weidmann Thomas.

Ein Viertel (2021 war es etwas mehr als die Hälfte) der Spenden kommt von Kirchgemeinden, Institutionen und allgemein von Privatpersonen.

Dazu gehören (Beträge in Franken): Ferag AG, Hinwil u. international: 15'500; Susanne Rau: 10'000; Ref. Kirche Pfäffikon: 8'510; R. & E. Runge, Marianne Huber und Vorsorgestiftung Hinwil: je 5'000; Peter Oberholzer: 4260; H. & R. Wintsch: 2'000; Alessandro Bonomo: 2'000; Beatrix Schmieder: 1809; Ref. Kirche Hinwil: 1290; D. & C. Schneider: 1120; Beatrice Jung-Wydler; Hans-Jürgen Riegler; Erwin Flückiger; Bruno Schmuki-Wild; Andreas Widmer; Blesi & Papa; Werner Fürst; M. & E. Ringier; Hans Heinrich Coninx; Lorenz Heer; Werner Peter Singer; A.& I. Schmid-Petersen und Abwasserverband Höfe: je 1'000; Ref. Kirche Wetzikon: 917; Kath. Kirche Ermenswil: 917; Trudi Riner: 830; René Nägeli: 817.35; W. & G. Gubler-Reimann u. Albert Ammann; D. & U. Hanni-Hauser u. Alfred Casserini: je 800; Erna Stadler: 730; Priska Wild: 700; Kurt Graf: 566; Kath. Kirche Tann-Dürnten: 519. H.-U. & U. Stutz; Reichle Immobilien AG, Anne-Sybil Götschi; Ref. Kirche Dürnten; Sibylle Moser; Anton Heinrich Bucher; Kuster Reisen AG; H. & A. Tanner-Spinner, G. & D. Simon; Daniela Aebi; Hans Ulrich Stauber; Sibylle Moser; Chromos Group AG; Kuster Reisen AG; Katharina La Roche Deuber und Armin Schneider: je 500.

Wir danken allen Spenderinnen für ihre grosszügigen Beiträge zu Gunsten von Menschen mit einer schweren Krankheit.

Ein ganz grosser Dank geht an Maria Auerbach und Bojan Gut von der MedSolution, die die Finanz- und Personalbuchhaltung äusserst sorgfältig, speditiv und ehrenamtlich führen.

Manuel Bühlmann, Geschäftsleiter der IBP Wirtschaftsprüfung GmbH Wetzikon, der die Revision seit Gründung unserer Stiftung ehrenamtlich durchgeführt hat, musste wegen neuen Anforderungen für die Zulassung in der Revisionsbranche sein Mandat abgeben. Wir danken ihm für sein langjähriges Engagement für unsere Stiftung und die Anliegen der Palliative Care im Zürcher Oberland. Er hat uns den Kontakt zu Urs Schmidheiny, zugelassener Revisionsexperte der BDO AG Wetzikon vermittelt. Wir danken Herrn Schmidheiny, dass er das Mandat spontan annahm und die Revision der Jahresrechnung ebenfalls ehrenamtlich durchführt.

*Andreas Weber Stiftung,  
Stationsstrasse 77, 8620 Wetzikon  
Zürcher Kantonalbank*

*IBAN: CH62 0070 0110 0065 1226 9; Konto: 80-151-4  
Weitere Infos: [www.andreasweberstiftung.ch](http://www.andreasweberstiftung.ch)*

